

Herausforderungen im Arbeitsalltag

Von Februar bis Ende März 2018 absolvierte Denise Stegmüller, Lehramtsstudentin an der Universität Passau, ein siebenwöchiges Praktikum. Hier berichtet sie über ihre Erfahrungen.

Denise Stegmüller

Im Rahmen des Zertifikats „Museumspädagogik“, das ich momentan studienbegleitend an der Universität Passau absolviere, hatte ich zu Beginn dieses Jahres die Möglichkeit, während meines Praktikums im Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg (DZOK) meine bereits erworbenen Kompetenzen in den Bereichen außerschulische pädagogische Arbeit, kulturelle Bildung und museumspädagogische Vermittlungsprozesse mit den praktischen Herausforderungen des Berufsfeldes zu verknüpfen.

So manche mögen sich vielleicht fragen, vor welchen Herausforderungen die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen des DZOK in ihrem Arbeitsalltag tatsächlich stehen und was diese, salopp gesprochen, denn den ganzen Tag so tun. Auch ich wusste vor Beginn meiner Zeit als studentische Praktikantin leider herzlich wenig über die so bedeutsame und wichtige Arbeit des DZOK, was sich jedoch nun, nach der Absolvierung meines Praktikums, glücklicherweise geändert hat.

Denn tatsächlich hält der Alltag in der Geschäftsstelle des DZOK in der Büchsen­gasse 13 und in der Gedenkstätte auf dem Oberen Kuhberg so manche Herausforderungen für die Mitarbeiter*innen bereit, die es tagtäglich zu meistern gilt.

So durfte ich während meiner Zeit im DZOK beispielsweise in diversen Führungen für Schulklassen verschiedener Schularten und Klassenstufen durch das Gebäude und Gelände des ehemaligen KZ am Oberen Kuhberg hospitieren. Auch fanden teilweise Parallelführungen statt, sodass nicht nur das fachliche Wissen und das notwendige Einfühlungsvermögen im Umgang mit den unterschiedlichsten Schülerpersönlichkeiten, sondern auch die Flexibilität und Spontaneität der Guides durchaus gefordert waren.

Doch die Arbeit im Dokumentationszentrum ist nicht nur von den Führungen verschiedenster Schulklassen



Praktikantin Denise Stegmüller. Foto: A-DZOK

und anderer angemeldeten Gruppen bzw. den offenen Sonntagsführungen in der KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg geprägt. Vielmehr beschäftigen sich die Mitarbeiter*innen des DZOK täglich mit der Planung und Durchführung zahlreicher Veranstaltungen, umfangreicher Projekte und (Wander-)Ausstellungen u. a. unter Einbezug von Jugendlichen.

Der Besuch verschiedenster Veranstaltungen innerhalb des Programms des DZOK ermöglichte mir von Beginn an umfassende und äußerst interessante Einblicke in die facettenreiche bildungspolitische, historische und kulturelle Arbeit des Dokumentationszentrums. Das Spektrum dieser Veranstaltungen reichte dabei vom Jahrestag der Stiftung Erinnerung Ulm zum Thema „aktueller Antisemitismus“, über das Konzert der Holocaustüberlebenden Esther Bejarano im Stadthaus Ulm, die Eröffnung der aktuellen Wanderausstellung „Man wird ja wohl noch sagen dürfen...“ im Rahmen des bibliothekspädagogischen Projekts zu demokratiefeindlicher und menschenverachtender Sprache unter der Leitung von Nathalie Geyer, der Bibliothekarin des DZOK, bis hin zur

Matinée mit der Landtagspräsidentin Muhterem Aras und der zweitägigen Lehrerfortbildung in der KZ-Gedenkstätte in Kooperation mit der Landeszentrale für Politische Bildung, bei der ich weitere Einblicke darin erhielt, wie man den Besuch der Gedenkstätte mit Schulklassen auf vielfältige Weise gestalten kann.

Während meines Praktikums im Dokumentationszentrum beschäftigte ich mich außerdem mit Verwaltungsaufgaben wie der Aktenablage und der Materialienzusammenstellung für Verwendungsnachweise, der Einsortierung neuer Bücher in die Bibliothek und der Mitbetreuung von Studienarbeiten. Für dieses Mitteilungsheft habe ich eine Rezension zu einem Sammelband zu Eugen Bolz verfasst. Den Großteil meines Praktikums verbrachte ich jedoch mit der Recherche zu den Häftlingsbiografien im Archiv des DZOK und der Eintragung neuer Daten in die Häftlingsdatenbank.

Das Highlight und gleichzeitig den perfekten Abschluss meines siebenwöchigen Studentenpraktikums stellte der Besuch des Staatsarchivs Ludwigsburg dar. Dort durfte ich nach der eingehenden Recherche im Archiv des DZOK gemeinsam mit Josef Naßl, dem Archivar des DZOK, zu vermutlichen Kuhberghäftlingen recherchieren und tatsächlich konnten wir die Liste der bekannten Kuhberghäftlinge um weitere Namen ergänzen, sodass wir am Ende des Tages sprichwörtlich nicht mit leeren Händen zurück nach Ulm führen.

Abschließend möchte ich noch sagen, dass ich dem DZOK-Team sehr dankbar für die Erfahrungen und die Eindrücke bin, die ich während meines Praktikums im Dokumentationszentrum und der Gedenkstätte Oberer Kuhberg sammeln durfte, und dass ich mich bereits jetzt auf ein Wiedersehen freue, denn ich plane, in künftigen Semesterferien selbst Führungen am DZOK zu übernehmen.

Das DZOK lebt vom engagierten Einsatz vieler Ehrenamtlicher und zu einem großen Teil von Ihren Spenden.

Dafür Ihnen allen ein ganz herzliches Dankeschön!

Bitte lassen Sie mit Ihrer Unterstützung nicht nach:

Spendenkonto IBAN: DE02 6305 0000 0007 6490 62

SWIFT-BIC: SOLADES1ULM (Sparkasse Ulm)